



Rega 2013
mit Jahresbericht 2012



Inhalt

Rega 2013

Editorial	5
Aktuell	6–11
Kurz erklärt	12–15
Einsatz	16–17
Gönnerschaft	18–19
Geschichte	20–21
Gönnerbestimmungen	34

Jahresbericht 2012

Tätigkeit 2012	24–27
Leitbild	28
Stiftungsrat	29
Corporate Governance	30–31
Die Rega 2012	32
Geschäftsleitung	33

rega 



Die Rega ist keine Selbstverständlichkeit



Ulrich Graf



Ernst Kohler

Ein typischer Einsatztag im Januar: Mittags birgt die Rega einen zuvor vermissten, unterkühlten Rentner in der Nähe von Egerkingen aus unwegsamem Gelände. Bereits zuvor war ein schwerkrankes Kind von Interlaken ins Kinderspital Bern geflogen worden. In Klosters sucht die Rega-Crew einen Lawinenkegel ab – zum Glück gibt es keine Verschütteten. Ein 63-jähriger Mann mit Herzinfarkt wird vom Männlichen ins Inselspital Bern gebracht und eine Schwangere von Delémont ins Universitätsspital Basel. Den ganzen Tag über stehen die Rettungshelikopter für verunfallte Wintersportler im Einsatz – bis zum Abend 15-mal. Die Ambulanzjets der Rega sind zurück aus Salzburg und Salerno, die Patienten wieder in der Schweiz. Eine kranke Urlauberin kehrt, begleitet von einer Pflegefachperson der Rega, im Linienflugzeug aus der Türkei nach Hause zurück. Und in Mollis steht noch ein kurzes Nachtflugtraining auf dem Programm. All dies passierte im Verlauf des 7. Januar 2013.

Keine einzelne Rettungsorganisation ist vielfältiger als die Rega. Sie ist längst nicht mehr nur im Gebirge anzutreffen. Die Helikopter und Ambulanzjets der Rega stehen dem Gemeinwesen, der Schweizer Bevölkerung täglich und rund um die Uhr zur Verfügung. Die Rega kostet den Bund, die Kantone und die Gemeinden nichts. «Die Menschlichkeit einer Gesellschaft misst sich am Umgang mit ihrem schwächsten Glied», sagte Alexander Solschenizyn. Ob er damit auch Kranke und Verunfallte meinte? Auf jeden Fall tun wir gut daran, unserer Rettungskette Sorge zu tragen – zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

Es gibt Warnsignale, die wir ernst nehmen müssen: Der Kostendruck im Gesundheitswesen führt zu härteren Diskussionen um die Kostenübernahme für Rega-Einsätze. Es wird eine künstliche Konkurrenz in einen «Markt» getragen, in dem es nichts zu verdienen gibt. Die visuelle Attraktivität der Luftrettung soll für andere Zwecke genutzt werden. All dies passiert ohne Not, gibt es doch keine Kostenexplosion in der Luftrettung. Im Gegenteil, die Flugminutenpreise der Rega sind konstant oder sinken, der Gönnerbeitrag seit zwei Jahrzehnten unverändert. Profitieren tut höchstens der Kommerz. Im Interesse der unfreiwilligen Kunden – der Patientinnen und Patienten – sind diese Entwicklungen nicht.

Es ist unsere Aufgabe, darauf aufmerksam zu machen, dass die Rega nicht einfach zur Selbstverständlichkeit verkommen darf. Sie kann nur als solidarische Willensleistung der Schweizer Bevölkerung eine der besten Rettungsorganisationen der Welt sein. Auf diesem Fundament können wir die Rega weiterentwickeln.

Auf den nächsten Seiten zeigen wir Ihnen mit Reportagen, Zahlen und Fakten, was die Rega leistet, warum es sie braucht, mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert ist und warum jeder Gönnerfranken gut investiertes Geld ist.

Ulrich Graf
Präsident des Stiftungsrates

Ernst Kohler
CEO/Vorsitzender der Geschäftsleitung

Einsatz: Kommunikation und Organisation aus einem Guss

Die funktionierende Kommunikation zwischen den Alarmierenden, der Einsatzzentrale und den Rettern ist für die Arbeit der Rega unerlässlich. Eine Vielzahl von Informationen, vom eigentlichen Notruf bis zu aktuellen Wetterdaten, müssen zuverlässig übermittelt werden. Unter dem Projektnamen REMICO (REga MISSION Control) erneuert die Rega ihr Kommunikationssystem und hat ein modernes, integriertes Einsatzleitsystem in Betrieb genommen.

Von aussen änderte sich kaum etwas, als am 3. Dezember 2012 um 10.00 Uhr in der Rega-Einsatzzentrale am Flughafen Zürich «der Hebel umgelegt» wurde und die Rega ihr neues Einsatzleitsystem in Betrieb nahm. Keine zehn Sekunden dauerte es, bis der erste Notruf via iRega, der Applikation für Smartphones, aus den Tessiner Bergen eintraf. Hinter den Kulissen aber nahm dieser Notruf einen neuen Weg. Die Mitarbeitenden der Einsatzzentrale haben komplett neue Arbeitsplätze erhalten, die eine bessere Situationsübersicht ermöglichen. Viele Informationen, die bisher aus separaten Quellen beschafft wurden, stehen nun in einer Benutzeroberfläche zur Verfügung. Bis zum Abschluss der Modernisierung der Einsatzzentrale befinden sich diese Arbeitsplätze an einem provisorischen Standort, ebenfalls im Rega-Center.

REMICO umfasst drei Teilprojekte: die Basis-Infrastruktur, das Rega-Funknetz und das neue Einsatzleitsystem.

Basis-Infrastruktur als Fundament

Als Grundlage für das moderne Einsatzleitsystem wurde in der ersten Projektphase die Basis-Infrastruktur erneuert. Denn hinter dem System steht eine komplexe Hardware. Die ehemaligen Server und Netzwerkgeräte waren am Ende ihrer Lebensdauer angelangt und konnten nur noch mit grossem Aufwand gewartet werden. Um die geforderten Bandbreiten für die Datenübermittlung gewährleisten zu können, wurde mit ihrem Ersatz auch die Leistungsfähigkeit massiv erhöht. Nicht weniger als 43 Server sorgen dafür, dass der Informationsfluss während 365 Tagen

rund um die Uhr störungsfrei funktioniert. Um das sicher zu stellen, sind die wesentlichen Komponenten redundant ausgelegt. Das heisst, beim Ausfall eines Geräts übernimmt ein anderes dessen Aufgabe. Auch einen Stromausfall übersteht die Einsatzzentrale problemlos. Batterien einer leistungsstarken Notstromgruppe übernehmen die Energieversorgung, bis Dieselgeneratoren anspringen und die Stromversorgung gewährleisten.

Neu wird eine Ersatz-Einsatzzentrale in Winterthur eingerichtet, von der aus die Einsätze geführt werden könnten, falls es zu einem Totalausfall der Zentrale am Flughafen Zürich kommen sollte. An diesem Standort stehen den Einsatzleiterinnen und -leitern zukünftig acht vollständig ausgestattete Arbeitsplätze zur Verfügung; in der eigentlichen Einsatzzentrale im Rega-Center sind es deren 14.

Partner im System integriert

Im täglichen Einsatz bietet das auf die Bedürfnisse der Rega zugeschnittene Einsatzleitsystem eine ganze Reihe neuer Funktionalitäten. Automatisierte Abläufe – beispielsweise schlägt das System den nächst geeigneten und verfügbaren Rettungshelikopter vor – und eine digitale Protokollierung aller getroffenen Massnahmen vereinfachen die Einsatzführung. Mit einem Mausklick auf ein Helikoptersymbol auf der Schweizkarte kann die Funkverbindung zur entsprechenden Besatzung hergestellt werden.

Ein wesentlicher Fortschritt sind die Schnittstellen zu diversen Partnerorganisationen wie der Flugsicherung Skyguide, der Luftwaffe, MeteoSchweiz oder dem Institut für Schnee- und Lawinenforschung. Umfassendes Kartenmaterial und hochwertige Satellitenbilder von Swisstopo und anderen Kartenlieferanten unterstützen die Lokalisierung von Alarmierenden. Diese wichtigen Informationen standen den Mitarbeitenden der Einsatzzentrale zwar auch bisher zur Verfügung, doch mussten sie umständlich aus verschiedenen Quellen zusammengetragen werden.

Auf den Bildschirmen in der Einsatzleitung lassen sich die Informationen nun rasch zu einer Gesamtübersicht zusammenfügen und tragen damit zu einer effizienteren Einsatzabwicklung bei. Über das aktuelle Satellitenbild kann am Bildschirm zum Beispiel eine Darstellung der Lawinensituation gelegt und mit den neuesten Meldungen zu Flughindernissen oder dem aktuellen Niederschlagsradar ergänzt werden.

21 Millionen für optimale Einsatzkoordination

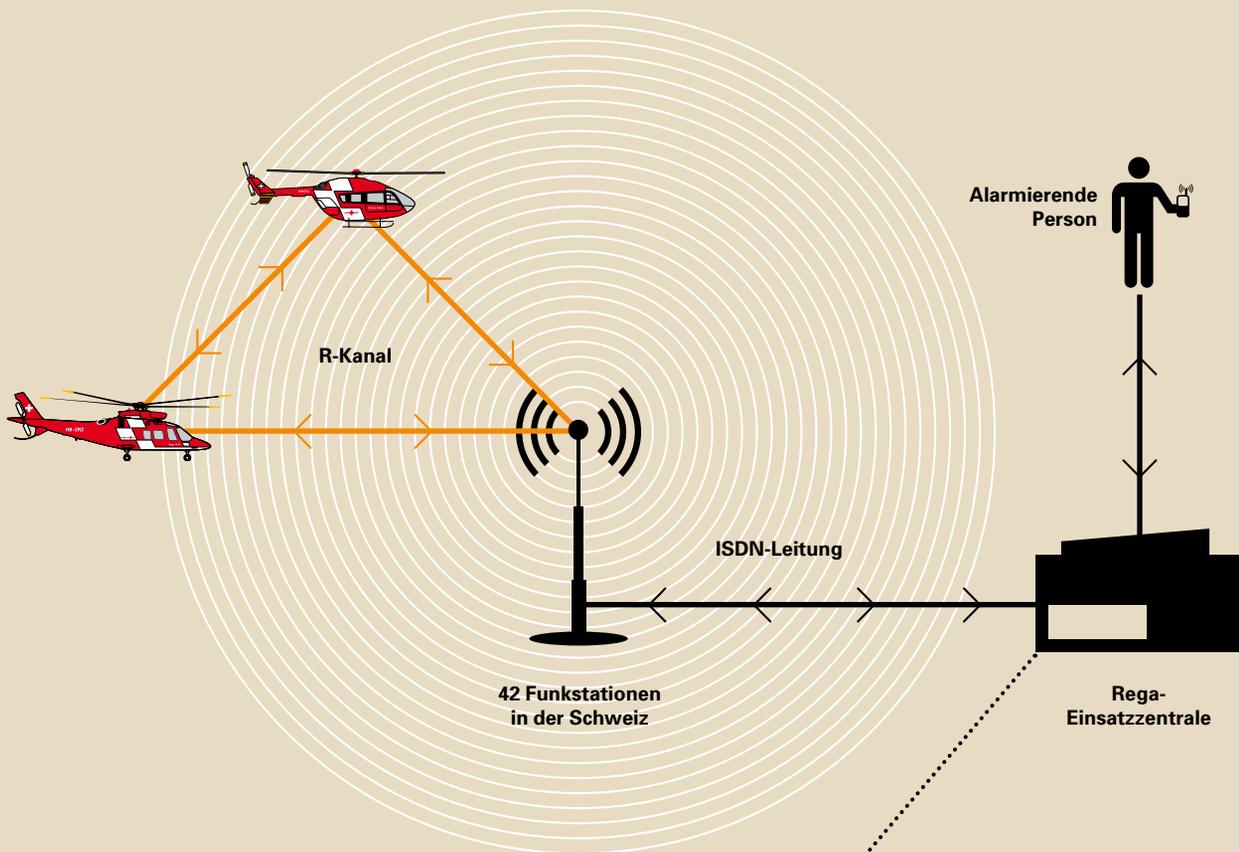
Während in der alten Einsatzzentrale separate Systeme, beispielsweise für den Funkverkehr oder das Geographische Informationssystem (GIS) genutzt wurden, fasst das integrierte Leitsystem alles zu einem Informations- und Kommunikations-Pool zusammen. Wird mit der Rega-Applikation per Smartphone alarmiert, zeigt das System die genauen Koordinaten des Alarmierenden auf der digitalen Karte an. Diese können ohne Gefahr von Missverständnissen an die Besatzungen oder Einsatzpartner weitergegeben werden.

Damit die Kommunikation flächendeckend funktioniert, wird auch die Infrastruktur des in die Jahre gekommenen Rega-Funknetzes erneuert. Ausser dem zentralen Funkrechner im Rega-Center werden auch die Funkgeräte, Stationsrechner, Filter und Antennen der 42 über die ganze Schweiz verteilten Fixstationen des Rega-Funknetzes durch neue Geräte ersetzt. Einen grossen Schritt wird der Einbau der neuen Funkausrüstung in sämtliche Rega-Helikopter darstellen. Die digital übermittelten Einsatzkoordinaten lassen sich mit dem modernen Bediengerät per Knopfdruck ins Flight Management System des Helikopters einspeisen und auf dem Kartenbildschirm im Cockpit darstellen.

21 Millionen Franken investiert die Rega in das Projekt REMICO. Rund 30 Mitarbeitende waren Rega-intern in dieses Grossprojekt involviert, mindestens ebenso viele von externen Partnern. Noch ist das Projekt nicht abgeschlossen. Nach dem Bezug der modernisierten



Die provisorische Einsatzzentrale im Rega-Center mit den neuen Arbeitsplätzen



Einsatzzentrale im dritten Stock des Rega-Centers am Flughafen Zürich im Frühsommer 2013 wird bis Ende Jahr auch der Umbau der Funkstationen beendet sein. Mit dem Einbau der neuen Funkgeräte in den Helikoptern kann das Projekt REMICO voraussichtlich 2014 abgeschlossen werden. Die Architektur der neuen Einsatzleitungs-Infrastruktur ermöglicht weitere Ausbauschritte, wie die Integration des digitalen Polizeifunks oder neuer innovativer Funktionen, um die Rettungseinsätze der Rega zukünftig noch effizienter zu koordinieren.



Echtes Flugtraining – aber nicht in der Luft

Gut trainierte Besatzungen sind das A und O für sichere und erfolgreiche Rettungsflüge. Deshalb investiert die Rega in einen Simulator für den Rettungshelikopter AgustaWestland Da Vinci. Damit kann nebst dem «normalen» Flugtraining auch das Verhalten bei Pannen realistisch und effizient geübt werden – ohne Gefahr, ohne Lärm und ohne Schadstoffbelastung für die Umwelt.

Der gewaltige Apparat übersteigt mit seinen neun Tonnen das Gewicht eines Da Vinci-Helikopters (technisch: AW 109 SP) um das Dreifache. Im Innern des kugelförmigen Doms, der frei beweglich auf pneumatisch-elektrischen Beinen steht und bis in neun Meter Höhe reicht, befindet sich ein absolut realistischer Nachbau des Da Vinci-Cockpits. Auf die Innenseite des Doms wird ein Sichtfeld projiziert, das 220 Grad in der Breite und 60 Grad in der Höhe misst. Besonders de-

tailliert dargestellt sind häufig angeflogene Spitallandeplätze und in die Simulation integrierte Unfallstellen.

Täuschend echt ist für die Besatzung das Fluggefühl im Level-B zertifizierten Simulator, der seit Februar 2013 im Einsatz steht. Diese Zertifikationsstufe erlaubt die Durchführung vorgeschriebener Checkflüge, die bisher im realen Helikopter trainiert werden mussten. Damit sinken die Lärmemissionen und der Treibstoffverbrauch. Zudem bietet dieses Trainingsgerät die Möglichkeit, Notsituationen bis hin zum Heckrotorausfall oder Triebwerksbrand zu simulieren und die absoluten Grenzen zu erfliegen, was in der Realität so nicht möglich wäre. Eine wichtige Rolle spielt der Simulator auch bei der Ausbildung der Piloten im Instrumentenflug (IFR). Das von der Rega angestrebte Netz von IFR-Routen, das auch Rettungsflüge bei schlechten Sichtverhältnissen erlauben soll, erfordert von den Piloten ein hohes

Mass an Training. Ein wesentlicher Teil davon – vorgeschrieben sind mindestens 55 Ausbildungsflugstunden pro Pilot für die IFR-Lizenz – kann im Simulator absolviert werden.

Alle Piloten der Da Vinci-Maschinen, aber auch die Rettungsanitäter als Teil der Cockpit-Besatzung, werden pro Jahr bis zu acht Übungen im Simulator absolvieren. Der Standort des neuen Simulators ist bei Swiss AviationTraining (SAT) in Kloten. Sie wird das moderne Trainingsgerät der Rega betreiben und freie Kapazitäten auch Drittkunden anbieten.

**Innenansicht Simulator-Cockpit
und Aussenansicht mit den
pneumatisch-elektrischen Beinen**



Bessere Vernetzung stärkt die Medizin in der Luftrettung

Die Rega ist ein unentbehrliches Zahnrad im Schweizer Gesundheitswesen. Um die Vernetzung und das gegenseitige Verständnis zu verbessern, verstärkt die Schweizerische Rettungsflugwacht kontinuierlich ihre Zusammenarbeit mit den medizinischen Einsatzpartnern wie Spitälern und Rettungsdiensten.

Die Rega arbeitet für den Einsatz der Notärztinnen und Notärzte auf den Helikopterbasen seit Jahren mit den Anästhesieabteilungen der Zentrumsspitäler zusammen, die der jeweiligen Rega-Einsatzbasis am nächsten liegen. In den letzten vier Jahren konnte diese bewährte Zusammenarbeit ausgebaut werden. Auch für die Ärzte und das Pflegepersonal der Rega-Ambulanzjets wurden neue Arbeitsmodelle wie Jobsharing und Rotationsstellen geschaffen. Die Vernetzung fördert das gegenseitige Verständnis im Gesundheitswesen und ermöglicht Spitälern und Rega, gemeinsam die Schnittstellen und Prozesse in der Notfallmedizin weiter zu optimieren und auf die gegenseitigen Bedürfnisse einzugehen.

Zusammenarbeit auch auf der Strasse

Bei einem Unfall werden oft Rettungsdienst und die Rega nacheinander alarmiert. Trifft der Rettungshelikopter am Unfallplatz ein, ist oft das Ambulanzfahrzeug bereits vor Ort und der Patient professionell erstversorgt. Gerade bei schweren Verletzungsmustern wie beispielsweise einem Polytrauma (viele Verletzungen) können die Minuten bis zum Eintreffen im nächstgelegenen Traumazentrum lebenswichtig sein. Kann der Patient innerhalb kurzer Frist dem Spital übergeben und mit professioneller Diagnostik und Behandlung begonnen werden, beeinflusst dies seine Prognose günstig, insbesondere betreffend Spätfolgen. Um das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit weiter auszubauen, arbeiten schon jetzt mehrere Rega-Rettungssanitäter im Teilzeitpensum bei bodengebundenen Rettungsdiensten.

Rückführung in die Heimat und Beraterfunktion

Auch die besten Vorbereitungen (Vorsicht, Impfungen, Medikamente) können Unfall oder Krankheit während eines Auslandsaufenthalts nicht immer verhindern. Treten bei Reisenden im Ausland medizinische Probleme auf, steht die Rega rund um die Uhr beratend zur Seite. Die Abklärungsärzte suchen mit den Patienten und deren Angehörigen gemeinsam nach sinnvollen Lösungen, beispielsweise eine Spitalverlegung im betreffenden Land oder in ein Nachbarland mit besserer Infrastruktur. Dabei ist die eigens angelegte, weltweite Spitaldatenbank mit diversen Hintergrundinformationen eine unentbehrliche Hilfe. Mit kompetenter Beratung erübrigt sich in vielen Fällen ein Repatriierungsflug. Falls jedoch ein solcher medizinisch oder sozial indiziert ist, organisiert die Rega den Patientenrücktransport zur weiteren medizinischen Betreuung in der Heimat aus allen Erdteilen der Welt.

Seltene Krankheiten und Hygienefragen

Heutzutage sind Reisen in exotische Länder problemlos möglich, ja für viele schon fast alltäglich. Fremde Länder, fremde Krankheiten: Malaria ist nur eine von vielen Tropenkrankheiten, mit denen die Rega konfrontiert wird. Damit sie die Patienten auch bei sehr seltenen Krankheitsmustern optimal beraten kann, hat die Schweizerische Rettungsflugwacht mit dem Schweizerischen Tropeninstitut in Basel einen höchst kompetenten Partner zur Seite, der bei Fragen jederzeit kontaktiert werden kann.

Die Schlagzeilen in den Medien über neue Krankheitserreger wie SARS oder das Virus Influenza-A H1N1, besser bekannt als Schweinegrippe-Virus, zeigen deutlich: Auch Keime reisen weltweit. Hygienefragen und entsprechende Massnahmen müssen kompetent beantwortet werden können, um die Rega-Crews, die Patienten und im weitesten Sinne die Bevölkerung zu schützen. Mit der Klinik für Infektionskrankheiten und Spitalhygiene des Universitätsspitals Zürich hat die Rega auch für diese Fragen rund um die Uhr einen professionellen Ansprechpartner.

Traumabeurteilung und Hightech-Geräte

Nach einem Unfall im Ausland liegen der Rega oft Röntgenbilder aus dem Spital vor, in dem der Patient hospitalisiert ist. Nicht immer sind diese von optimaler Qualität und weniger häufig stehen CT- oder MRI-Bilder zur Verfügung. Bei hochkomplexen und instabilen Frakturen stellt sich die Frage, ob der Patient überhaupt transportfähig ist und mit einer Operation im Ausland zugewartet werden kann. Um die medizinische Situation durch Spezialisten beurteilen zu lassen, steht der Rega das Trauma-Team des Kantonsospitals Winterthur zur Verfügung.

In den letzten Jahren hat die Rega Transporte mit medizinischen Hightech-Geräten aufgebaut. Gemeinsam mit Kooperationspartnern führt sie Flüge mit Herz-Kreislauf unterstützenden Geräten durch (IABP, ECMO). Bei IABP-Einsätzen ist zusätzlich zur Rega-Crew ein Kardiotechniker an Bord von Jet oder Helikopter. Erfolgt der Transport mit einer Herz-Lungen-Maschine (ECMO), welche die Lungen- und/oder Herzfunktion des Patienten übernimmt, ist zusätzlich zum Kardiotechniker die Präsenz eines Herzchirurgen notwendig. Auch hier wurden entsprechende Kooperationen etabliert.

Fazit

Die intensive Zusammenarbeit und Synergienutzung mit den Partnern im Gesundheitswesen unterstützt die professionelle und spezialisierte Medizin der Rega. Sie verfolgt das Ziel, den Patientinnen und Patienten, den Gönnerinnen und Gönnern und der Schweizer Bevölkerung die bestmögliche Behandlung und Betreuung zu bieten.



**Traumabeurteilung und
Hightech-Geräte**



**Zusammenarbeit mit
den Spitälern**



**Seltene Krankheiten und
Hygienefragen**



**Zusammenarbeit auch
auf der Strasse**



**Rückführung in die Heimat
und Beraterfunktion**

Medizinische Hilfe aus der Luft

Die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega wurde 1952 gegründet, um medizinische Hilfe aus der Luft zu leisten.

Mit grosser Unterstützung der Bevölkerung erfüllt die Schweizerische Rettungsflugwacht die hohen Anforderungen an die Luftrettung, die sich in der Schweiz mit ihrer anspruchsvollen Landschaft stellen. Mit professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und modernsten Luftfahrzeugen stellt die Rega die 24-Stunden-Bereitschaft sicher, deckt die Kosten für Bau und Erneuerung des dichten Netzes von Einsatzbasen und verbessert die Luftrettung kontinuierlich.

Die Rega hilft Menschen in Not überall da, wo durch den Einsatz ihrer Mittel Leben oder Gesundheit erhalten, geschont oder geschützt werden. Sie richtet sich nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes und rettet ohne Ansehen der Person, der finanziellen Leistungsfähigkeit, der sozialen Stellung, der Nationalität, der Rasse, des Glaubens oder der politischen Überzeugung. Massgebend ist die medizinische Notlage der Patienten. Die Ambulanzjets und Rettungshelikopter sind schnelle, schonende und effiziente Transportmittel. Ihr gezielter Einsatz trägt dazu bei, Folgekosten von Krankheiten und Unfällen zu mindern.

Die Rega ist eine selbständige, private und gemeinnützige Stiftung. Mit über 2.4 Millionen Gönnerinnen und Gönnern ist sie fest in der Schweizer Bevölkerung verankert. Sie erbringt ohne Subventionen der öffentlichen Hand und politisch unabhängig einen Service public. Mit ihrer Tätigkeit trägt sie zur Qualität des Wohn-, Wirtschafts- und Tourismusraumes Schweiz bei.

Kennzahlen

	2012	2011	%
Anzahl organisierte Einsätze	13'966	14'240	-1.9
Einsätze Helikopter	10'250	10'797	-5.1
Einsätze Flächenflugzeuge	1'215	1'052	15.5
Übrige Einsätze ¹	2'501	2'391	4.6
Anzahl Gönner (Mio.)	2'445	2'380	2.7
Anzahl Mitarbeitende ²	321	319	0.6
Betriebsertrag (Mio. CHF)	139	146	-4.7
Betriebsaufwand (Mio. CHF)	128	129	-1.3
Betriebsergebnis (Mio. CHF)	11	17	-31.1
Bilanzsumme (Mio. CHF)	510	493	3.4

¹ Übrige Einsätze: Transporte mit Ambulanzen, Einsätze zugunsten Schweizer Alpen-Club, Spéleo-Secours, Redog etc.

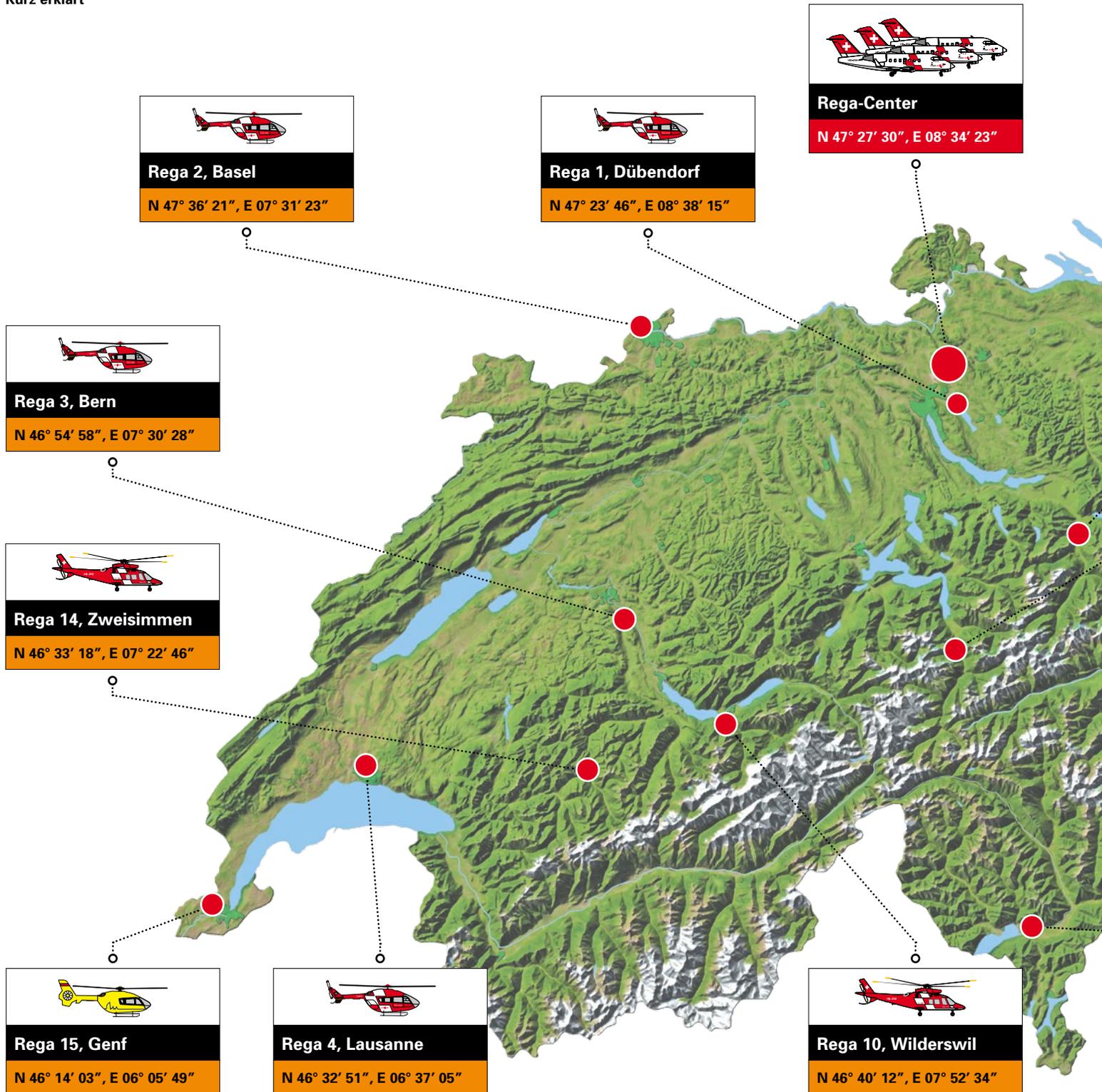
² Voll- und Teilzeitmitarbeitende per Ende Dezember (Job Count)





Seit über 60 Jahren können
Sie sich auf die Rega verlassen.

Solidarisch, fürsorglich, professionell, kompetent, schweizerisch



Flotte Mittellandbasen



Eurocopter EC 145

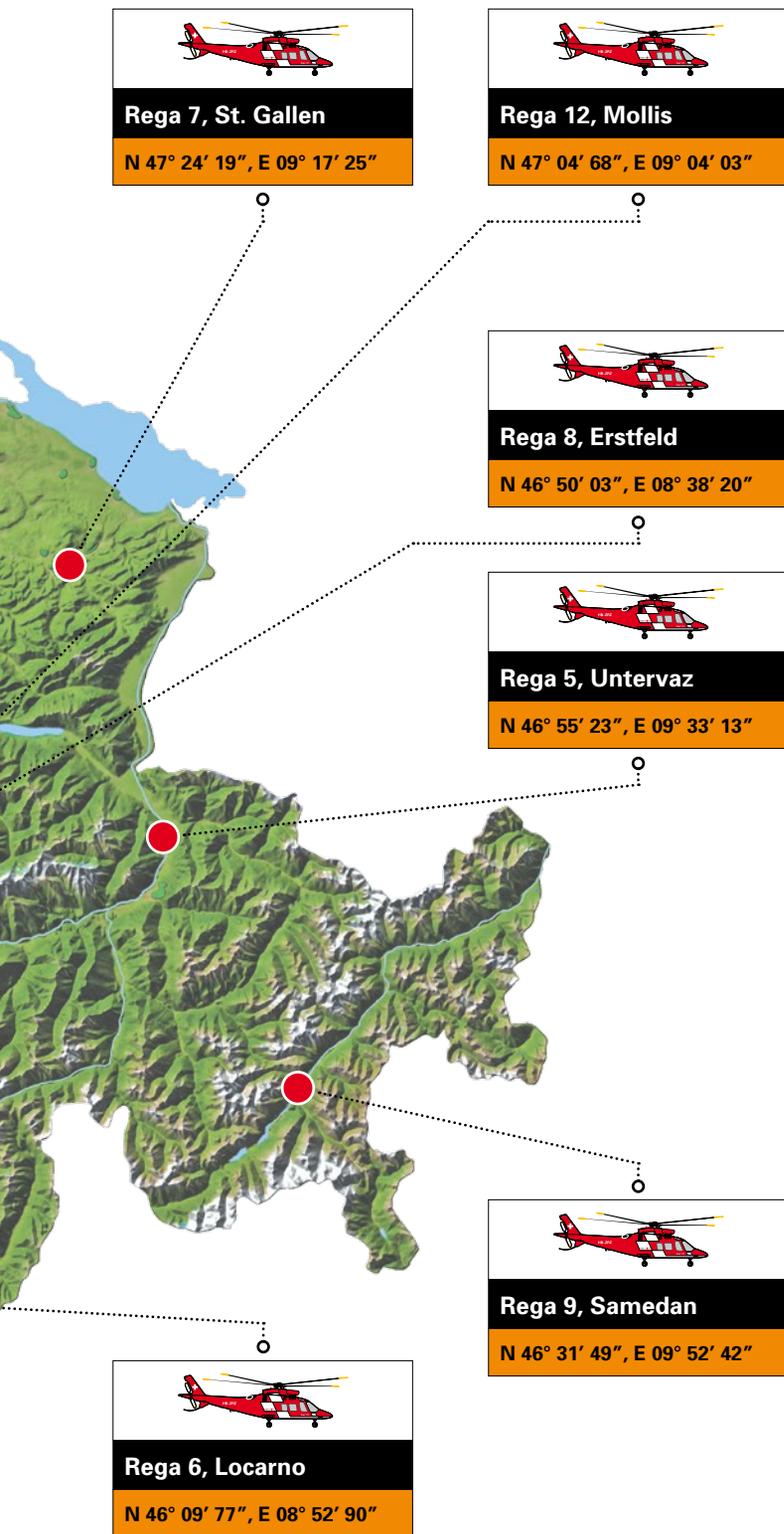
Anzahl Helikopter:	6
Patientenkapazität:	1 liegend, 1 sitzend
Rotordurchmesser:	11.00 m
Länge über alles:	13.03 m
Höhe:	3.95 m
2 Triebwerke (Ariel 1E2), Startleistung:	2 x 720 PS
Reisegeschwindigkeit:	220 km/h
Rettungswinde:	90 m Seillänge, 270 kg

Flotte Gebirgsbasen



AgustaWestland Da Vinci

Anzahl Helikopter:	11
Patientenkapazität:	1 liegend, 1 sitzend
Rotordurchmesser:	10.83 m
Länge über alles:	12.96 m
Höhe:	3.40 m
2 Triebwerke (Pratt & Whitney), Startleistung:	2 x 778 PS
Reisegeschwindigkeit:	235 km/h
Rettungswinde:	90 m Seillänge, 270 kg



Standorte

Rega-Center

Der Hauptsitz, die Einsatzzentrale, der Unterhaltsbetrieb und die Basis der drei Ambulanzjets befinden sich am Flughafen Zürich-Kloten.

Rega-Basen

Die Standorte der zwölf Basen mit je einem Helikopter befinden sich in Dübendorf, Basel, Bern, Lausanne, Untervaz, Locarno, St. Gallen, Erstfeld, Samedan, Wilderswil, Mollis und Zweisimmen. Dazu kommt die Partner-Helikopterbasis in Genf.

Einsatzzentrale

Die Einsatzzentrale im Rega-Center organisiert gegen 14'000 Einsätze pro Jahr. Sie ist rund um die Uhr erreichbar: in der Schweiz über die Telefonnummer 1414, aus dem Ausland über die Telefonnummer +41 333 333 333.

Flotte Ambulanzjets



Challenger CL-604

Anzahl Flugzeuge:	3
Patientenkapazität:	4 liegend
Flügelspannweite:	19.61 m
Länge über alles:	20.86 m
Höhe:	6.40 m
Max. Abfluggewicht:	21'863 kg
Reisegeschwindigkeit:	850 km/h
Reichweite:	6'200 km

Alarmnummern

Alarm Schweiz

1414

Alarm Ausland

+41 333 333 333

Die Rega in der Schweiz

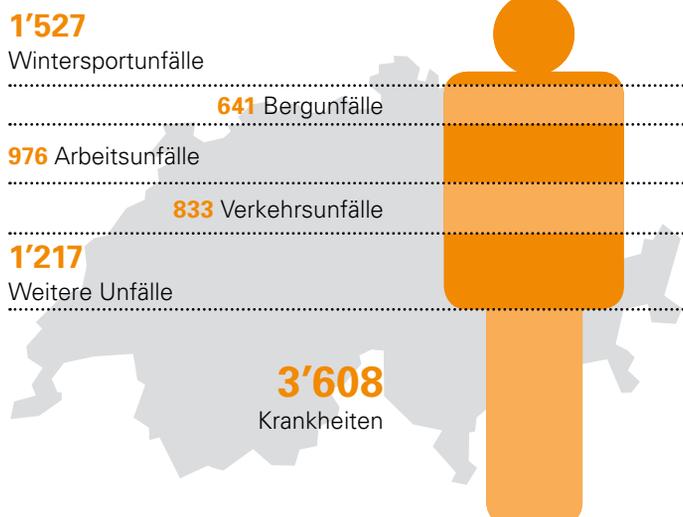


Mit ihren Rettungshelikoptern steht die Rega rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr für die Schweizer Bevölkerung im Einsatz. Die 17 Maschinen der Typen AgustaWestland Da Vinci und Eurocopter EC 145 bringen modernste Medizin direkt zum Patienten – nicht nur nach Unfällen und schweren Verletzungen, sondern auch im Fall von akuten Erkrankungen wie beispielsweise Herzproblemen.

Die Rettungshelikopter sind nicht nur im unzugänglichen, gebirgigen Gelände gefragt, sondern auch auf Autobahnen und in Agglomerationen. Und mit ihnen werden Patienten in kritischem Zustand zuverlässig und schonend in ein Zentrumsspital oder Neugeborene ins Kinderspital verlegt. Der Helikopter ist als vielseitiges und effizientes Rettungsmittel nicht mehr aus dem Gesundheitswesen wegzudenken.

Die Helikoptereinsätze werden in Primär- und Sekundäreinsätze unterteilt. Primäreinsätze sind Rettungsflüge, die medizinische Hilfe direkt zum Ort des Ereignisses bringen, im Fall von Unfall oder Krankheit. Sekundäreinsätze sind Verlegungen von Spital zu Spital, beispielsweise weil sich der Gesundheitszustand eines Patienten verschlechtert hat. Nahezu ein Viertel aller Helikoptereinsätze der Rega finden in der Nacht statt – eine anspruchsvolle Aufgabe für die Crews, bestehend aus Pilot, Rettungsanitäter und Notarzt.

Patienten Primär-/Sekundäreinsätze Helikopter 2012



Die Rega international



Die Rega schlägt weltweit für in Not geratene Menschen eine Brücke in die Heimat. Ihre drei eigenen Ambulanzjets des Typs Challenger CL-604 stehen ausschliesslich für medizinisch bedingte Transporte von Patientinnen und Patienten im Einsatz. Zur Crew gehören immer mindestens zwei Piloten, ein Arzt und eine Pflegefachperson. Die Rega ist in der Lage, Patienten in sehr kritischem Gesundheitszustand zu transportieren. Da aber jeder Transport ein gewisses Risiko beinhaltet, müssen solche Einsätze sorgfältig von erfahrenen Ärzten abgeklärt werden.

Nicht immer ist der Einsatz eines Ambulanzjets notwendig. In vielen Fällen fliegen die Patienten an Bord von Linienflugzeugen zurück – kompetent und professionell begleitet vom medizinischen Personal der Rega.

Im Fall von medizinischen Problemen im Ausland hilft die Rega auch mit telefonischer Beratung im Rahmen des medizinischen Notfallmanagements. Abklärungsärzte stehen rund um die Uhr im Einsatz und finden gemeinsam mit den Patienten Lösungen, beispielsweise durch das Vermitteln einer geeigneten Klinik vor Ort.

Sofern Kapazität zur Verfügung steht, stellt die Rega ihr Know-how und ihre Flotte auch ausländischen Auftraggebern zur Verfügung. Diese Einsätze helfen, das Know-how der Besatzungen zu erhalten sowie zu verbreitern. Und sie leisten einen Beitrag zur Kostendeckung.

Medizinische Notfälle im Ausland 2012

1'002

Transportierte/begleitete
Patienten Flächenflugzeuge

1'732

Medizinisches
Notfallmanagement



Ohne Gönnern keine Rega

Die Gönnerrinnen und Gönnern ermöglichen mit ihrem jährlichen Beitrag die Existenz der Rega. Sie halten die Rega in der Luft, zugunsten der Schweizer Bevölkerung.

Professionelle Luftrettung an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr, mit hoch qualifiziertem Personal, modernen Rettungsmitteln und einem dichten Netz von Einsatzbasen – das alles kann nicht kostendeckend betrieben werden. Als in den Sechzigerjahren die noch junge Rettungsflugwacht in grosse finanzielle Probleme geriet, trat das private Gönnersystem an die Stelle staatlicher Subventionen. Seither übernehmen die Gönnerrinnen und Gönnern das «Defizit» der Rega mit ihren Beiträgen, rund 60 Prozent des Gesamtbudgets. Die übrigen Kosten übernehmen Kostenträger wie Kranken-, Unfall- oder Reiseversicherer in Form von Zahlungen für geleistete Einsätze.

Das System bewährt sich. Es gibt der Rega Spielraum und Unabhängigkeit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und erlaubt es ihr, sich auf das Wohl der Patientinnen und Patienten zu konzentrieren. Der Gönnernbeitrag ist erst einmal erhöht worden und seit rund 20 Jahren unverändert.

Als Dank für die Unterstützung kann die Rega ihren Gönnerrinnen und Gönnern die Kosten für die von der Rega selbst erbrachten Hilfeleistungen erlassen, falls diese nicht von Versicherungen bezahlt werden müssen.

Die Gönnernbestimmungen finden Sie auf Seite 34.

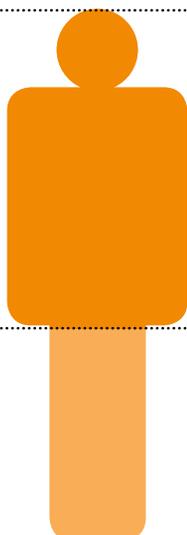
Die Kostendeckung der Rega 2012

CHF 83 Mio. (60%)

Gönnernbeiträge und Spenden

CHF 56 Mio. (40%)

Kostenträger und übrige Erträge





Ein herzliches Dankeschön an alle
2'445'000 Gönnerinnen und Gönner,
welche die Rega mit ihren Beiträgen
in der Luft halten.

Werden Sie Gönner: www.rega.ch

Meilensteine

60 Jahre Rega

Die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega wurde 1952 gegründet, um medizinische Hilfe aus der Luft zu leisten. Über 300'000 Einsätze hat sie seit ihrer Gründung organisiert und unzählige Menschen gerettet. Bereits zu Pionierzeiten machten die Luftretter Unmögliches möglich. Diesem Credo bleibt die Rega treu.

> 27.4.1952



Die Gründung Die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft SLRG gründet im Hotel Bären in Twann die Schweizerische Rettungsflugwacht als Untersektion.

> 1952



Die Rettungsflugwacht ist einsatzbereit Am 25. Dezember meldet Dr. Rudolf Bucher, Leiter der Rettungsflugwacht, über Radio Bernmünster die Einsatzbereitschaft von Fallschirmspringern und Helikoptern.

> 1953



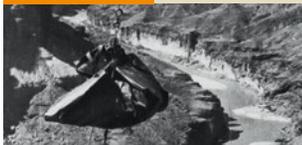
Die ersten Rettungsfallschirmspringer Im Winter 1953 kommen die ersten Rettungsflugwacht-Fallschirmspringer im Ernstfall zum Einsatz.

> 1955



Grosse Publikumsdemonstration in Zürich An drei Tagen im März verfolgen über 300'000 Zuschauer die Einsatzdemonstration im Zürcher Seebecken. Sie dient der Beschaffung von Mitteln für die Rettungsflugwacht.

> 1956



Katastrophenhilfe in den USA Nach einem Flugunfall bergen Pioniere der Rettungsflugwacht die sterblichen Überreste von 128 Menschen aus dem unwegsamen Grand Canyon.

> 1957



Der erste eigene Helikopter Eine landesweite Sammlung des Verbandes schweizerischer Konsumvereine (heute Coop) ermöglicht die Beschaffung eines Helikopters vom Typ Bell-47 J für Bergrettungen durch Hermann Geiger.

> 1960



Selbständig unter Fritz Bühler Die Rettungsflugwacht löst sich von ihrer Mutterorganisation, der SLRG. Fritz Bühler wird technischer Direktor

> 1960



Erste Repatriierung Bei der ersten Repatriierung bringt die private Piaggio P-166 von Dr. Armin Meyer einen Patienten aus Frankreich in die Schweiz zurück.

> 1966



Gönnerschaft als Selbsthilfe Kein Geld vom Bund. Ein landesweiter Hilferuf ist hingegen erfolgreich. 25'000 Gönner bewahren die Rettungsflugwacht vor dem finanziellen Kollaps.

> 1968



Bell 206A, erster Helikopter mit Turbine Der «Jet-Ranger» HB-XCU verfügt zwar über eine Turbine, aber nicht über eine Rettungswinde. Bergrettungen ohne Landemöglichkeit sind nur mit dem Fixtau möglich.

> 1971



Erste Direktrettung aus der Eigernordwand Was bisher als unmöglich galt, gelingt: Mit der Rettungswinde kann die Besatzung der Basis Gsteigwiler zwei Alpinisten direkt aus der Wand bergen.

> 1971



Erste Alouette III Die Alouette III SE 316 HB-XDF ist der erste mit Gönnergeldern beschaffte Helikopter der Rega. Auf dem Bild steht sie am Engadin Skimarathon 1972 im Einsatz.

> 1973



Helikopter mit zwei Turbinen Mit dem Bölkow BO-105C – hier zu sehen auf dem Kinderspital Zürich – beginnt bei der Rega die Ära der zweimotorigen Helikopter.

> 1973



Mit eigenem Flugzeug ins Ausland Der Learjet 24D HB-VCY der Rega ist weltweit der erste zivile Ambulanzjet. Er ist medizinisch voll ausgerüstet und rund um die Uhr einsatzbereit.

> 1975



Rettungshelikopter kommt auf die Strasse Nach langen Verhandlungen bewilligt der Zürcher Regierungsrat eine Versuchsphase für den Einsatz des Rettungshelikopters bei Strassenverkehrsunfällen.

> 1979



Die Rega wird eine gemeinnützige Stiftung Der Verein richtet eine Stiftung. Fritz Bühler wird erster Präsident des Stiftungsrates.



1980

Fritz Bühler stirbt 23. August: Der grosse Organisator und Kämpfer für die Luftrettung stirbt völlig unerwartet in seinem 72. Altersjahr während eines Betriebsanlasses.



1980

Die «Hitchcock»-Rettung Ein Fallschirmspringer hängt am Heckrad eines Flugzeugs. Der Helikopter fliegt so darüber, dass der Retter an der Rettungswinde den Unglücklichen los schneiden kann.



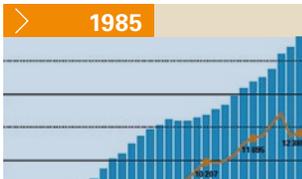
1984

Langstrecken-Ambulanzflugzeug Der Challenger CL-600 HB-VFW ist für den Langstreckeneinsatz mit mehreren Patienten ausgerüstet. In Genf wird er auf den Namen «Fritz Bühler» getauft.



1984

Neue Einsatzzentrale Die Rega bezieht den neuen Hauptsitz im Zürcher Seefeld. Die Einsatzzentrale nimmt im Dachstock des Gebäudes den Betrieb auf.



1985

Die «Schallmauer» 1'000'000 Gönner Der Erfolg der Gönnerschaft hält an. Am 23. August stellt die Rega ihren einmillionsten Gönnerausweis aus.



1987

Nachtsichtgeräte im Helikopter Die Rega rüstet als weltweit erste zivile Luftrettungsorganisation alle Helikopter mit Nachtsichtgeräten aus. Damit werden Nachteinsätze sicherer.



1987

Die Hawker 800 nehmen ihren Dienst auf Die zwei neuen Ambulanzflugzeuge ersetzen die beiden Lear-35. Grössere Kabine und Reichweite ermöglichen einen besseren Dienst am Patienten.



1992

Die neue Flotte besteht aus Agustas Am 14. August nimmt die Basis Untervaz (GR) den ersten von 15 zweimotorigen Helikoptern des Typs Agusta A 109 K2 in Betrieb.



1996

Erstmals rund um die Welt In 43 Stunden transportiert die Rega nacheinander drei Patienten und fliegt mit der Challenger CL-600 zum ersten Mal rund um die Welt.



1997

Neues Rega-Center in Zürich-Kloten Erstmals sind Hangar, Einsatzzentrale, Technik, Logistik, Gönner-Center und Administration unter einem Dach vereint.



1997

Der neue Notruf «1414»

Für Luftrettung in der Schweiz gilt neu die vierstellige Alarmnummer «1414».



2002

Drei neue Challenger CL-604

Drei identische Flugzeuge des kanadischen Herstellers Bombardier lösen die 15 Jahre alte bisherige Ambulanzflugzeugflotte ab.



2002

Fünf Eurocopter EC 145 Für den Einsatz auf den Mittellandbasen beschafft die Rega beim Hersteller Eurocopter zunächst fünf geräumige Rettungshelikopter. Später kommt eine sechste Maschine dazu.



2004

Tsunami in Südostasien Die Rega ist gefordert. Während zehn Tagen stehen 16 medizinische Besatzungen im Einsatz. Im Verlauf einer Woche repatriieren sie 60 Patienten.



2006

2'000'000 Gönnerinnen und Gönner

Die Familie Van der Bent aus Veyrier (GE) schreibt sich als zweimillionste Gönnerin ein. Sie ist für einen Tag Gast im Rega-Center.



2009

AW Da Vinci, neuer Gebirgs-

helikopter Für den Einsatz auf den Gebirgsbasen beschafft die Rega beim Hersteller AgustaWestland elf Rettungshelikopter.



2009

Mobile Herz-Lungen-Maschine

an Bord Zum ersten Mal können schwerstkranken Patienten im Rega-Helikopter mit einer Herz-Lungen-Maschine betreut werden.



2010

300'000. Einsatz Neugeborene Zwillinge werden vom Kinderspital Luzern mit dem Rega-Helikopter nach Hause in den Kanton Waadt zurückgeflogen.



2011

Per «Blindflug» zum Inselspital

27. Juli: Die Rega fliegt dank satellitengestützter Navigation mit dem GPS-Anflugverfahren das Berner Inselspital auch bei schlechter Sicht an.



2012

60 Jahre. Dank Ihrer Unterstützung

Die Rega feiert ihr 60-Jahr-Jubiläum und dankt mit verschiedenen Anlässen ihren treuen Gönnerinnen und Gönnern.





Jahresbericht 2012

Tätigkeit 2012	24–27
Leitbild	28
Stiftungsrat	29
Corporate Governance	30–31
Die Rega 2012	32
Geschäftsleitung	33

Tätigkeit 2012

Erneut blickt die Rega auf ein intensives Jahr zurück, die Einsatzfähigkeit bewegte sich über dem langjährigen Durchschnitt. Im Vergleich zu 2011 wurden insgesamt etwas weniger Einsätze durchgeführt (13'966, -1.9%) und etwas weniger Patienten transportiert (10'000, -2.9%). Allerdings wurden mehr Patienten mit dem Ambulanzjet repatriert als je zuvor.

Im Durchschnitt organisierte die Rega 2012 rund 38 Einsätze pro Tag.

Helikopter

Die Einsatzfähigkeit der Helikopterflotte ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (10'250, -5.1%). Insbesondere wurden weniger Primäreinsätze (Einsätze direkt auf die Unfallstelle) geflogen, was in erster Linie wetterbedingt ist. Die Sekundäreinsätze (Verlegungen von Spital zu Spital) blieben praktisch unverändert hoch.

Die Aktivitäten des TCS, der Verlegungsflüge anbietet, haben keinen Einfluss auf die Einsatzfähigkeit der Rega-Helikopter, mit Ausnahme der wenigen Flüge im Zusammenhang mit Organtransplantationen.

Bisher ebenfalls ohne Auswirkungen ist die Einführung der Fallpauschalen in den Spitälern geblieben (SwissDRG).

Der leichte Rückgang der Einsatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr erstaunt nicht, war doch 2011 das bisher einsatzstärkste Jahr in der Geschichte der Rega. Trotzdem stand die Rega-Helikopterflotte 2012 öfter im Einsatz als beispielsweise 2010 (10'213) oder im Jahr des Rekordsommers 2003 (10'196).

2012 leistete die Rega im Durchschnitt täglich 28 Helikoptereinsätze.

Flächenflugzeuge

Anders präsentiert sich die Situation in der Flächenfliegerei, denn die Ambulanzjets der Rega transportierten mehr Patientinnen und Patienten als je zuvor in der Geschichte der Schweizerischen Rettungsflugwacht (855, +23.7%). Bisher datierte der Höchststand aus dem Jahr 2007 (848).

Vor dem Hintergrund des starken Frankens nahm die Rega 2011 eine Preisanpassung für Kostenträger aus der Schweiz (Krankenkassen, Unfall- und

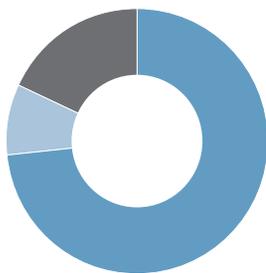
Reiseversicherungen) vor, da die Preisdifferenz zu ausländischen Billiganbietern zu gross zu werden drohte. Aus Sicht der Rega und ihres Auftrags ist es erfreulich, dass diese Massnahme zugunsten von Patienten und Schweizer Kostenträgern Wirkung erzielt hat. Erfreulich ist auch, dass durch umsichtige Planung immer wieder kombinierte Flüge durchgeführt werden können, bei denen die Rega mehrere Patientinnen und Patienten an Bord des gleichen Ambulanzjets transportiert. Die Einsätze der Rega-Jets führten im vergangenen Jahr in alle Erdteile, unter anderem zweimal nach Australien.

Nachdenklich stimmt hingegen, dass einige Schweizer Krankenkassen und Reiseversicherungen bereit sind, trotz lediglich minimaler Preisdifferenzen ausländische Anbieter für die Repatriierung einzusetzen und dabei Qualitätseinbussen für ihre Patienten in Kauf zu nehmen.

Die Repatriierungen von Patienten an Bord von Linienflugzeugen haben ebenfalls zugenommen (343, +4.9%). Diese ökonomische und ökologische

Anzahl Einsätze

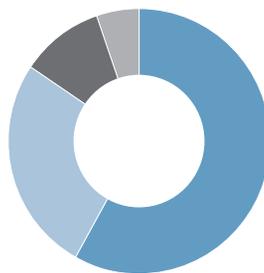
	2012	2011	+/-
Total Einsätze	13'966	14'240	-1.9%



■ Helikopter	10'250	10'797	-5.1%
■ Jet/Linie	1'215	1'052	15.5%
■ Übrige Einsätze ¹	2'501	2'391	4.6%

Einsätze Helikopter

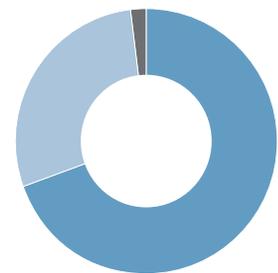
	2012	2011	+/-
Total Einsätze	10'250	10'797	-5.1%
davon Nachteinsätze	1'924	2'083	-7.6%



■ Primäreinsätze ²	5'975	6'351	-5.9%
■ Sekundäreinsätze ³	2'703	2'753	-1.8%
■ Einsätze für Bergbauern	1'041	1'206	-13.7%
■ Spezielle Einsätze ⁴	531	487	9.0%

Einsätze Flächenflugzeuge

	2012	2011	+/-
Total Einsätze	1'215	1'052	15.5%



■ Ambulanzjets	847	698	21.3%
■ Linienflugzeuge	347	326	6.4%
■ Eingeharbeitete Flugzeuge	21	28	-25.0%

¹ Übrige Einsätze: Transporte mit Ambulanzen, Einsätze zugunsten Schweizer Alpen-Club, Spéléo-Secours, Redog etc.

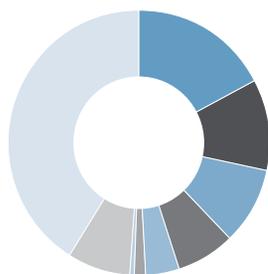
² Primäreinsätze: Notfalleinsätze

³ Sekundäreinsätze: Verlegungen Spital-Spital, Neonatologie/Organe

⁴ Spezielle Einsätze: nichtmedizinische Einsätze (Such-, Routensicherungs- und Rekognoszierungsflüge für Einsatzpartner)

Patienten Primär-/Sekundäreinsätze Helikopter

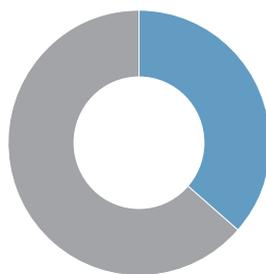
	2012	2011	+/-
Total Patienten	8'802	9'278	-5.1%



Wintersportunfälle	1'527	1'615	-5.4%
Arbeitsunfälle	976	954	2.3%
Verkehrsunfälle	833	1'000	-16.7%
Bergunfälle	641	770	-16.8%
Sportunfälle	365	409	-10.8%
Flugunfälle	127	133	-4.5%
Lawinenunfälle	34	27	25.9%
Andere Unfälle	691	794	-13.0%
Krankheiten	3'608	3'576	0.9%

Medizinische Notfälle im Ausland

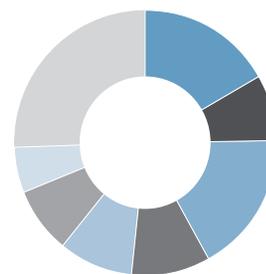
	2012	2011	+/-
Total Patienten	2'734	2'114	29.3%



Transportierte/begleitete Patienten Flächenflugzeuge	1'002	838	19.6%
Medizinisches Notfallmanagement	1'732	1'276	35.7%

Transportierte/begleitete Patienten Flächenflugzeuge

	2012	2011	+/-
Total Patienten	1'002	838	19.6%



Verletzungen Extremitäten	167
Verletzungen Schädel-Hirn-Trauma	82
Andere Verletzungen	172
Erkrankungen Herz-Kreislauf	99
Erkrankungen Schlaganfall	92
Erkrankungen Magen-Darm	80
Erkrankungen bösartige Tumore	54
Andere Erkrankungen	256

Alternative zum Ambulanzjet wird eingesetzt, wenn der Patientenzustand ausreichend stabil ist, so dass dieser Transport keine negativen Auswirkungen auf Mitreisende hat. Ausserdem muss eine Anzahl Sitzplätze verfügbar sein.

Im Durchschnitt organisierte die Rega 2012 täglich über drei Einsätze mit Flächenflugzeugen.

Schwankungen der Einsatz- und Patientenzahlen

Die Zahlen der Einsätze und Patienten sind jeweils nicht deckungsgleich, da entweder mehrere Patienten an Bord sein können oder auch Flüge ohne Patient stattfinden, beispielsweise bei erfolglosen Suchflügen. Allgemein widerspiegeln die Einsatzzahlen die Wetterbedingungen, das Freizeitverhalten und die Reisetätigkeit der Schweizer Bevölkerung sowie ausländischer Touristen in der Schweiz. 2012 war während der Arbeitstage oft schönes Wetter, hingegen fielen viele Wochenende, Ferien- und Feiertage in Schlechtwetterperioden. Dies hat direkten Einfluss auf die Freizeit- und Reisetätigkeit und somit auch auf die Zahl der Rettungseinsätze. Die nationale und

internationale Einsatzfähigkeit der Rega ist deshalb immer gewissen Schwankungen ausgesetzt.

Erfreuliche Zunahme der Gönnerschaft

Die Gönnerschaft ist das Rückgrat der Rega. Ohne sie könnte die Schweizerische Rettungsflugwacht ihren Service public nicht ohne Subventionen in Form von Steuergeldern leisten. Das Gönnersystem der Rega ist in der Schweizer Gesellschaft fest verankert. 2012 hat die Anzahl der Gönnerinnen und Gönner um erfreuliche 65'000 oder 2.75 Prozent zugenommen. 2.445 Millionen Gönnerinnen und Gönner unterstützen die Rega mit ihrem jährlichen Beitrag (Anzahl Gönnerschaften; nicht gezählt sind Minderjährige und Partner in einer Familiengönnerschaft).

Finanzielle Entwicklung

Die Gönnerbeiträge, Zuwendungen und Spenden verminderten sich insgesamt um 3.5 Prozent auf 83.5 Millionen Franken, was auf eine Abnahme der Legate zurückzuführen ist. Die Erträge aus dem Flugbetrieb reduzierten sich von 62.7 auf 59.7 Millionen Franken. Das Betriebsergebnis verminderte sich vor diesem Hintergrund

von 16.5 auf 11.4 Millionen Franken. Trotzdem verbesserte sich das Jahresergebnis von 14.2 auf 22.7 Millionen Franken und das Organisationskapital nahm um 5.0 Prozent auf 472.8 Millionen Franken zu. Die Bilanzsumme beträgt 517.3 Millionen Franken.

Das gute Jahresergebnis 2012 ist vor allem auf das positive Finanzergebnis zurückzuführen. Die Reserven der Rega werden sehr konservativ angelegt, die Anlagestrategie der Rega verfolgt als oberstes Ziel den Erhalt des Kapitals. Als Folge der nach wie vor volatilen Situation auf den Finanzmärkten wurde das Wertschriften-Portefeuille nicht geöffnet, was zu einem relativ hohen Bestand an flüssigen Mitteln von 73.7 Millionen Franken führte.

Seit über 20 Jahren sind die Gönnerbeiträge unverändert tief. Beachtet man die aufgelaufene Teuerung, sind diese Beiträge um gut 15 Prozent gesunken. Auch die Helikopter-Flugpreise wurden seit Mitte der Neunzigerjahre nicht erhöht. Zum Vergleich: Zwischen 1990 und 2009 sind die Kosten des Gesundheitswesens Schweiz um 127 Prozent gestiegen. (Quelle: Bundesamt für Statistik)

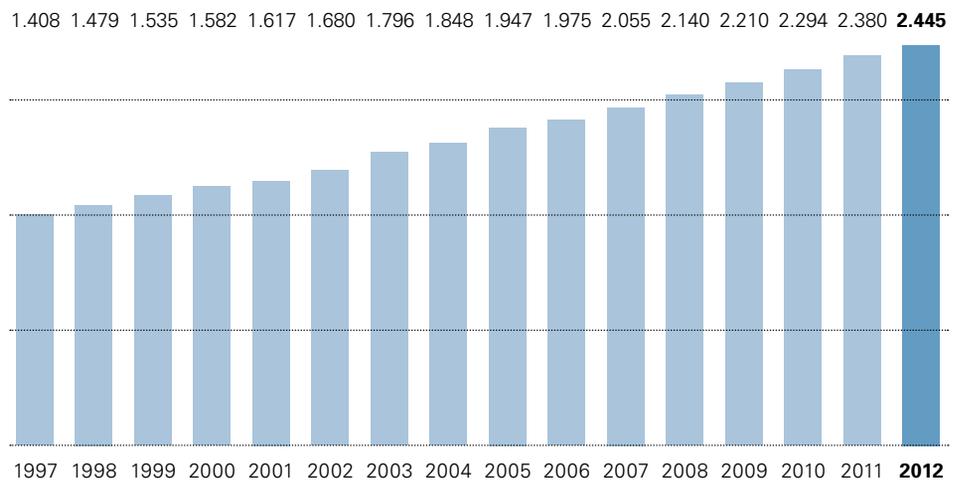
Vorläufig keine Änderung in Sachen Mehrwertsteuer

Seit 2008 muss die Rega auf den Gönnergeldern rund 5.5 Millionen Franken Mehrwertsteuer pro Jahr in die Bundeskasse abliefern, was dem Gegenwert von 185'000 Einzelgönnerschaften entspricht. Im Oktober 2012 hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats (WAK-NR) entschieden, die Parlamentarische Initiative Frick (Befreiung von Gönnerbeiträgen von der Mehrwertsteuer) zu sistieren. Das Anliegen soll im Rahmen der Mehrwertsteuer-Revision Teil B weiter behandelt werden. Die Rega ist enttäuscht über diesen Entscheid, da weiterhin Gönnergelder der gemeinnützigen Sache entzogen und ohne Gegenleistung in die Staatskasse abgeführt werden. Sie setzt sich weiterhin gegen diese aus ihrer Sicht ungerechtfertigte und ungleiche Behandlung ein.

Kommerzialisierung der Luftrettung

Trotz zunehmenden Kosten- und Konkurrenzdrucks stellt die Rega das Wohl des Patienten unablässig ins Zentrum ihres Schaffens. Mit der Gönnerschaft im Rücken wehrt sich die Rega gegen die im Gesundheits- und Luftrettungswesen spürbare Tendenz, das finanzielle Interesse über das Wohl der Patienten zu stellen. Im Rettungswesen zählen vor allem Kompetenz, Qualität, Zuverlässigkeit und eine flächendeckende Versorgung – umso mehr, als die Luftrettung nicht für die Kostenexplosion im Gesundheitswesen verantwortlich gemacht werden kann. Seit vielen Jahren wurden weder der Gönnerbeitrag noch die Flugminutentarie angehoben. Die Rega ist nicht bereit, Kompromisse zum Nachteil der Patienten einzugehen und setzt sich gegen eine weitere Kommerzialisierung des Luftrettungswesens zur Wehr – mit ihren 2.445 Millionen Gönnern und im Interesse der Schweizer Bevölkerung.

Gönnerentwicklung bis 2012 (Mio.)



Entwicklung der Luftmedizin

2012 hat die Rega intensiv verschiedene Möglichkeiten der Übermittlung von EKG und anderen Vitaldaten aus den Rettungshelikoptern und Ambulanzjets abgeklärt. Die technischen Voraussetzungen werden 2013 verfügbar sein. Ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der Kardiologischen Klinik des Inselspitals Bern ist bereits initialisiert.

Als weltweit erster Anwender konnte die Rega ein neues, speziell für den Transportbereich konzipiertes Intensiv-Beatmungsgerät in Betrieb nehmen. Bereits in der Planungsphase wurden wichtige Inputs an das Entwicklerteam vermittelt. Das Beatmungsgerät übernimmt ähnlich wie der Autopilot eines Flugzeugs die optimale Einstellung einer künstlichen Beatmung: Bei jedem Atemzug werden verschiedene Parameter gemessen und fließen in die Steuerung des Gerätes ein. So kann eine sehr intelligente und schonende Beatmung des Patienten nach dem Motto «so viel wie nötig, so wenig wie möglich» erfolgen.

Die Rega verstärkt kontinuierlich ihre Zusammenarbeit mit den Partnern wie Spitälern und bodengebundenen Rettungsdiensten, um die Vernetzung und das gegenseitige Verständnis im Gesundheitswesens zu optimieren (siehe Bericht Seite 10).

60 Jahre Rega – Dank Ihrer Unterstützung

Im April 1952 wurde die Schweizerische Rettungsflugwacht gegründet. 2012 feierte sie mit der Bevölkerung ihren 60. Geburtstag. Sie öffnete im Rega-Center am Flughafen Zürich und in verschiedenen Helikopterbasen ihre Türen und durfte über 50'000 Besucher empfangen. Weitere Anlässe rundeten die Jubiläumsaktivitäten ab, unter anderem eine offizielle Feier im Hanger des Rega-Centers am 27. April, genau 60 Jahre nach der Gründung.

Mit den Aktivitäten dankte die Rega ihren Gönnerinnen und Gönnern sowie Einsatzpartnern. Sie erinnerte an die Anfangszeiten und die geleistete Pionierarbeit und präsentierte ihre Tätigkeit in der Gegenwart, unter anderem mit dem neuen Imagefilm «Am Puls der Rega». Der Verlag Wörterseh veröffentlichte zum Jubiläum das Buch «1414 – Die Erfolgsgeschichte der Rega und ihre Gesichter» der Autorin Franziska Schläpfer in deutscher Sprache.

Verbesserung der Alarmierungsmöglichkeiten

Die Rega-Notfallapplikation für iPhone und Android-Geräte (www.app.rega.ch) erweist sich als grosse Unterstützung für die Einsatzleiter in der Alarmzentrale. Dank der präzisen Übermittlung von Koordinaten sind die Rettungskräfte schneller vor Ort, um den Patienten medizinisch zu versorgen. Bis Ende 2012 wurde die App iRega für iPhone 527'000-mal heruntergeladen, die entsprechende Applikation für das Betriebssystem Android 158'000-mal. Bereits in über 540 Fällen erfolgte ein Rega-Einsatz aufgrund einer App-Alarmierung.

Seit Januar 2013 verfügt die Rega mit dem sogenannten Rega Alarm Web (RAW) über ein weiteres innovatives Hilfsmittel zur präzisen Alarmierung. Um die Position eines Smartphone-Besitzers genau festzustellen, kann diesem ein SMS mit einem Link zugestellt werden, worauf eine Website die Koordinaten des Smartphones ausliest und der Rega übermittelt. Voraussetzung für dieses Vorgehen sind ein datenfähiges Smartphone mit GPS-Empfänger und ausreichende Netzabdeckung.

Rescue Track für Sanitätsnotrufzentralen

Seit Frühling 2012 stellt die Rega den Sanitätsnotrufzentralen 144 (SNZ) in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein kostenlos die Internet-Anwendung «Rescue Track» zur Verfügung. Mit dieser neu eingeführten Software können die SNZ die Rega-Helikopter in ihrem Einsatzgebiet überblicken und so die Hilfe noch besser koordinieren. Rund 80 Prozent der 19 Schweizer Sanitätsnotrufzentralen verwenden inzwischen die Software und geben positive Rückmeldungen.

Neue Anflugverfahren für Helikopter

Die ersten Patienten profitierten vom satellitengestützten Anflugverfahren auf das Berner Inselspital, das im Sommer 2011 nach jahrelangen intensiven Bemühungen von der Rega realisiert worden ist. Auch bei sehr schlechten Wetter- und Sichtverhältnissen können dank solcher Verfahren Patienten transportiert werden. Dadurch erhöht sich die Versorgungssi-

cherheit. Die Rega arbeitet mit verschiedenen Partnern daran, Anflüge auf weitere Spitallandeplätze zu realisieren und mit Korridoren zu verbinden. Um in der Lage zu sein, diese Verfahren in der gesamten Organisation anzuwenden, bildet die Rega ihre Helikopterpiloten für den Instrumentenflug aus und rüstet die Rettungshelikopter AgustaWestland Da Vinci für den Instrumentenflug (IFR) nach. Die EC 145 sind bereits entsprechend ausgerüstet.

Stärkung des Einsatzdispositivs

Der Bau der neuen Einsatzbasis Tessin in der Magadinoebene verlief reibungslos. Im Frühling 2013 konnte die Einsatzcrew die neue Rega-Basis in Betrieb nehmen.

Im Oktober 2012 erfolgte nach einer erfreulich raschen Planungs- und Genehmigungsphase der Spatenstich für die neue Einsatzbasis Zweisimmen im westlichen Berner Oberland. Das Bauprojekt verläuft plangemäss. Bei weiterhin gutem Verlauf kann die Basis gegen Ende 2013 dem Betrieb übergeben werden.

Des Weiteren ist ein Umbau der 22 Jahre alten Einsatzbasis Erstfeld geplant, um sie den modernen Rega-Standards anzupassen und die Arbeitsabläufe zu optimieren. Die bestehende Basis wird saniert und durch einen Anbau vergrössert. Verläuft alles nach Plan, kann im Frühjahr 2014 mit den Arbeiten begonnen werden. Die Rega investiert rund 2.5 Millionen Franken.

Im Engadin verfolgt die Rega ihre Pläne, einen Neubau der bestehenden Basis auf dem Flugplatz Samedan zu realisieren, gemeinsam mit den zuständigen Behörden vor Ort weiter.

REMICO integriert die Einsatzführung

Anfang Dezember 2012 konnte das neue Einsatzleitsystem in Betrieb genommen werden. Dies ist einer der Meilensteine des Grossprojektes REMICO (REga Mission Control). Dabei handelt es sich um drei Teilprojekte: Basis-Infrastruktur, Einsatzleitsystem und Rega-Funknetz. Die Rega erneuert und modernisiert damit ihr Kommunikationssystem zwischen Alarmierenden, Einsatzzentrale, Helikopter- und Jetbesatzungen, Partnern und anderen Systemen mit notwendigen

Informationen wie beispielsweise Wetterdaten. Insgesamt werden 21 Millionen Franken investiert (siehe Bericht Seite 6).

Simulator verbessert Trainingsmöglichkeiten

Im Februar 2013 konnte der rund 10 Millionen Franken teure Simulator für den Rettungs-helikopter AgustaWestland Da Vinci in Zürich-Kloten in Betrieb genommen werden. Einerseits absolvieren die Cock-pit-Besatzungen – Helikopterpilot und Rettungssanitäter – nun viele Trainings im Simulator, was zur Nachhaltigkeit beiträgt. Andererseits können Notsituationen trainiert werden, wie dies in der Realität nicht möglich ist. Das erhöht die Sicherheit (siehe Bericht Seite 9).

Stärkung des nachhaltigen Handelns

Die Rega hat sich zum Ziel gesetzt, ihren ökologischen Fussabdruck weiter zu verkleinern. Dazu sind verschiedene Bestrebungen in Gange. Der in Betrieb genommene Simulator wird wesentlich dazu beitragen, denn sein Einsatz senkt die Lärmemissionen und den Verbrauch von Kerosin für Ausbildungs- und Trainingsflüge. Zudem ist die Rega mit externer Unterstützung dabei, eine umfassende CO₂-Bilanz zu erstellen. Anhand der Ergebnisse werden entsprechende Massnahmen definiert und umgesetzt. Ausserdem wird der Kerosinverbrauch der Ambulanzjets dadurch vermindert, dass die Piloten seit Ende 2012 wenn immer möglich mit leicht reduzierter Reisegeschwindigkeit unterwegs sind; das führt zu einer erheblichen Treibstoffersparnis.

Leitbild

1 Unsere Aufgabe

Wir leisten rund um die Uhr schnelle und fachkundige Hilfe aus der Luft. Insbesondere bringen wir medizinische Hilfe zum Patienten und helfen in schwerwiegenden Notsituationen.

Unsere Hilfe besteht auch in medizinischer Beratung oder in der Bereitstellung unserer Infrastruktur.

Unsere Tätigkeiten zeichnen sich aus durch qualifiziertes Personal und optimale Ausrüstung auf dem Gebiet der Rettungs-, Medizinal- und Flugtechnik.

2 Unsere Grundidee

Wir sind eine nicht-gewinnorientierte Organisation, die von Gönnerinnen und Gönnern getragen wird. Unsere Tätigkeit ist vorwiegend auf die Bedürfnisse der Schweizer Bevölkerung ausgerichtet.

Wir sind privat finanziert. Dies erlaubt uns eine unabhängige Tätigkeit im Dienst des Patienten.

Wir setzen uns im Interesse des Patienten gegen eine Kommerzialisierung des Luftrettungswesens ein.

Noteinsätze und Einsätze zugunsten der Allgemeinheit werden nicht von einer Kostendeckung abhängig gemacht.

Unsere Einsatzfähigkeit richtet sich nach den Rotkreuzgrundsätzen.

3 Unsere Gönnerinnen und Gönner

Unsere Gönnerschaft ermöglicht mit ihren Spenden den Aufbau und den Betrieb einer Infrastruktur für die Luftrettung zugunsten der Schweizer Bevölkerung.

Unsere Gönnerinnen und Gönner geniessen im Falle eines Rega-Einsatzes Vorteile, die nicht vertraglicher Natur sind und deshalb nicht als Versicherungsleistungen gelten.

4 Unsere Partner

Wir wissen um die Bedeutung der Kooperation mit unseren Partnerorganisationen und bemühen uns aktiv um eine gute Zusammenarbeit.

Wir handeln als faire und verlässliche Partner.

Wir konzentrieren unsere Einsatzfähigkeit auf die Gebiete der Luftrettung, der Ambulanzfliegerei und der medizinischen Beratung.

Um die Qualifikationen unserer Mitarbeitenden auf höchstem Niveau zu sichern, führen wir medizinisch indizierte Flüge nach Möglichkeit auch für internationale Auftraggeber durch.

5 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Erfüllung unserer Aufgabe entscheidend. Besondere Bedeutung haben dabei:

- die Identifikation mit der Organisation und der Aufgabe;
- die Selbständigkeit und die Verantwortung;
- die Leistungsbereitschaft, Flexibilität und die Motivation.

Wir wollen dies erreichen durch:

- die stufengerechte, konstante Aus- und Weiterbildung;
- zeitgemässe Arbeitsbedingungen;
- angemessene Entlohnung und gute Sozialleistungen.

Wir pflegen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen offenen, kooperativen und von gegenseitigem Respekt geprägten Stil.

6 Unsere Werte

Wir sind rund um die Uhr bestrebt, Leistungen von hoher Qualität und Sicherheit zu erbringen sowie einen bewussten, strukturierten Umgang mit Risiken zu pflegen.

Wir verfügen über Organisationsstrukturen, aus denen Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar ersichtlich sind. Diese werden auf allen Stufen – von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis zum Stiftungsrat – wahrgenommen und respektiert.

Wir handeln und kommunizieren offen und transparent gegen innen wie auch gegen aussen.

Wir wissen um mögliche Konflikte zwischen unserer Arbeit und dem Umweltschutz und berücksichtigen dies in unserem Handeln.

Stiftungsrat

Stiftungsrat Schweizerische Rettungsflugwacht Rega

Ulrich Graf, Bäch, seit 2001,
Präsident und Mitglied des Ausschusses

Franz Steinegger, Flüelen, seit 1990,
Vizepräsident und Mitglied des Ausschusses

Albert Keller, Uitikon, seit 1990,
Mitglied des Ausschusses bis Dezember 2012

Michael Hobmeier, Bäch, seit 2007,
Mitglied des Ausschusses

Christian Kern, Prof. Dr. med., Genf, seit 2009,
Mitglied des Ausschusses

Patrizia Pesenti, Breganzona, seit 2009,
Mitglied des Ausschusses

Paul Maximilian Müller, Bern, seit 1990

Adrian Frutiger, PD Dr. med., Trimmis, seit 1998

Roland Müller, Prof. Dr. iur., Staad, seit 2006

Andreas Berger, Dr. med., Merlischachen, seit 2007

Bruno Jelk, Zermatt, seit 2007

Heidi Hanselmann, Walenstadt, seit 2010

Thomas P. Emmerich, Riehen, seit 2011

Marco Maggiorini, Prof. Dr. med., Schindellegi,
seit 2011

Josef Meier, Wettingen, seit 2013

Adrian Amstutz, Schwanden, seit 2013

Markus Mader, Bern (Vertreter SRK), seit 2008

Medizinische Kommission

Christian Kern, Prof. Dr. med., Vorsitz

Adrian Frutiger, PD Dr. med.

Andreas Berger, Dr. med.

Marco Maggiorini, Prof. Dr. med.

Finanzkommission

Michael Hobmeier, Vorsitz

Ulrich Graf

Paul Maximilian Müller

Beirat Partnerorganisationen

Franz Steinegger, Vizepräsident Stiftungsrat Rega,
Vorsitz

Bruno Jelk, Stiftungsrat Rega

Philipp Perren, Dr. iur., Vertreter Kanton Wallis

Patrick Deriaz, Vertreter Spéléo-Secours

Lorenzo Hutter, Vertreter Polizeikommandanten

Vali Meier, Vertreter Seilbahnen Schweiz

Oliver Okle, VBS, Vertreter Luftwaffe

Peter Salzgeber,
Vertreter Sanitätsnotrufzentralen 144

Adrian Stäger, Vertreter Swiss Helicopter
Association

Franz Stämpfli, Vertreter Alpine Rettung Schweiz

Revisionsstelle

KPMG AG, Zürich

per 1. Januar 2013

Hinten von links: Andreas Berger, Markus Mader, Adrian Frutiger, Michael Hobmeier, Josef Meier, Christian Kern
Vorne von links: Paul Maximilian Müller, Ulrich Graf, Patrizia Pesenti, Franz Steinegger, Thomas P. Emmerich, Roland Müller
Es fehlen: Adrian Amstutz, Heidi Hanselmann, Bruno Jelk, Marco Maggiorini



Corporate Governance

Die Stiftung Schweizerische Rettungsflugwacht Rega bezweckt insbesondere, in Not geratenen und hilfsbedürftigen Menschen in Anwendung der Grundsätze des Roten Kreuzes und als Mitglied des Vereins Schweizerisches Rotes Kreuz zu helfen, ohne Ansehen der Person, der finanziellen Leistungsfähigkeit, der sozialen Stellung, der Nationalität, der Rasse, des Glaubens oder der politischen Überzeugung.

Die Rega ist in vollem Umfang einer guten Führung ihrer Organisation im Sinne der Corporate Governance verpflichtet. Es werden die fünf Grundsätze der Nonprofit-Governance umgesetzt: Gewaltenteilung, Verantwortung und Effizienz, Transparenz, Wahrung der Interessen von Gönnerinnen und Gönnern, Spenderinnen und Spendern. Die Prinzipien der Regeln der Rega zur Corporate Governance sind in der Stiftungsurkunde, im Stiftungsreglement, im Organisationsreglement, im Geschäftsleitungsreglement sowie im Leitbild der Rega verankert. Der Stiftungsrat überprüft sie regelmässig und beschliesst bei Bedarf Anpassungen.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Rega. Er regelt nach Massgabe der Stiftungsurkunde die Grundsätze der Organisation. Er erlässt das Leitbild und weiterführende Reglemente. Er verabschiedet die Strategie und das Budget. Er nimmt den Jahresbericht und die Jahresrechnung ab. Er regelt die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit. Er genehmigt die Grundsätze der Entschädigungen für die Mitglieder des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung.

Der Stiftungsrat besteht aus höchstens 15 Mitgliedern. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig bis zum 70. Geburtstag. Die Rega kennt keine Amtszeitbeschränkung für Stiftungsräte. Der Stiftungsrat wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten sowie den fünfköpfigen Ausschuss und bestimmt dessen Aufgaben und Kompetenzen.

Ausschuss des Stiftungsrates

Der Ausschuss besteht aus fünf Stiftungsratsmitgliedern. Nebst dem

Präsidenten des Stiftungsrates gehören ihm der Vizepräsident, der Präsident der Medizinischen Kommission, der Präsident der Finanzkommission und ein weiteres Stiftungsratsmitglied an.

Der Stiftungsratsausschuss nimmt an ihn delegierte Aufgaben wahr. Er koordiniert die ständigen Kommissionen des Stiftungsrates. Und er übt im Auftrag des Stiftungsrates die Aufsicht und die Kontrolle der Geschäftsführung aus und erteilt dazu die nötigen Weisungen an die Geschäftsleitung.

Weiter nehmen die Mitglieder des Ausschusses die Aufgabe und Verantwortung in den Verwaltungsräten der Tochtergesellschaften Swiss Air Ambulance Ltd. und Airmed AG wahr.

Geschäftsleitung

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung ist für die operative Führung, für die Ausführung der Beschlüsse des Stiftungsrates und des Ausschusses sowie für die Zuteilung der Aufgaben und Kompetenzen innerhalb der Organisation verantwortlich.

Aufgaben und Arbeitsweise der ständigen Kommissionen und des Beirates

Jedes Fachgremium hat ein Reglement, das die Aufgaben und Zuständigkeiten festlegt, und einen durch den Stiftungsrat gewählten Vorsitzenden. Die Kommissionen treffen sich regelmässig zur Beratung von Sachgeschäften, die durch ihre jeweiligen Vorsitzenden festgelegt werden.

Die Kommissionsmitglieder erhalten vor der Sitzung Unterlagen, die ihnen die ordentliche Vorbereitung auf die Behandlung der Tagesordnungspunkte erlauben.

Medizinische Kommission

Die Medizinische Kommission besteht aus dem Vorsitzenden Prof. Dr. med. Christian Kern und drei Ärzten, die Mitglieder des Stiftungsrates sind. An den Sitzungen nehmen der Vorsitzende der Geschäftsleitung sowie der Chefarzt und bei Bedarf weitere Fachpersonen mit beratender Stimme und Antragsrecht teil.

Die Medizinische Kommission ist beratendes Organ des Stiftungsrates und des Chefarztes. Sie behandelt und prüft

Fachfragen aus dem Bereich der Notfall- und Rettungsmedizin, die in die Zuständigkeit des Stiftungsrates fallen, bevor dieser darüber befindet.

Bei der Ausarbeitung von medizinischen Richtlinien und Qualitätskontrollen unterstützt die Kommission den Ärztlichen Dienst der Rega.

Finanzkommission

Die Finanzkommission setzt sich aus dem Vorsitzenden Michael Hobmeier und weiteren Mitgliedern des Stiftungsrates zusammen. An den Sitzungen nehmen der Vorsitzende der Geschäftsleitung sowie der Finanzchef und bei Bedarf weitere Fachpersonen mit beratender Stimme und Antragsrecht teil.

Die Finanzkommission ist ein beratendes Fachgremium des Stiftungsrates. Sie bearbeitet Fragen der Finanzplanung, der Budgetierung, der Investitions- und Anlagepolitik, des internen Kontrollsystems und überprüft periodisch Art und Umfang der finanziellen Berichterstattung.

Beirat der Partnerorganisationen

Unter dem Vorsitz von Franz Steinegger sind Mitglieder des Rega-Stiftungsrates und der Partnerorganisationen Alpine Rettung Schweiz, kommerzielle Helikopterbetriebe, Luftrettungswesen Kanton Wallis, Luftwaffe, Seilbahnen Schweiz, Polizeikommandanten, Spéléo-Secours Schweiz und Sanitätsnotrufzentralen 144 vertreten.

Der Beirat beschäftigt sich mit Aufgaben im Bereich der vernetzten Zusammenarbeit und fördert den Informationsaustausch zwischen den einzelnen Partnerorganisationen.

Rechnungslegung und -kontrolle

Die Rechnungslegung der Stiftung Schweizerische Rettungsflugwacht Rega und ihrer Tochtergesellschaften erfolgt in Übereinstimmung mit dem gesamten Regelwerk der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER, insbesondere Swiss GAAP FER 21) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

In der Rega wird das Vier-Augen-Prinzip

angewendet. Grundsätzlich muss auf allen Hierarchieebenen kollektiv zu zweien gezeichnet werden. Der Stiftungsrat hat eine Kompetenzen- und Unterschriftenregelung erlassen. Deren Einhaltung wird durch interne und externe Kontrollen überprüft.

Risikomanagement – Internes Kontrollsystem IKS

Die hohe Komplexität der medizinischen Notfallrettung, gepaart mit den strengen luftrechtlichen Auflagen sowie die Anforderungen des Obligationenrechts, erfordern strukturierten Umgang mit Risiken. Die Rega hat die Anforderungen aus dem IKS (Internes Kontrollsystem) und dem SMS (Safety Management System) zu einem integrierten Risikomanagement zusammengefasst, um die Risiken ganzheitlich zu erfassen und Synergien zu nutzen.

Als oberstes Organ trägt der Stiftungsrat die Verantwortung für das Risikomanagement der Rega und all ihrer Tochtergesellschaften. Mit einer systematischen Vorgehensweise werden jährlich die wesentlichen Risiken identifiziert, bewertet und entsprechende Massnahmen zur Risikosteuerung ergriffen. Zudem werden die identifizierten Risiken laufend überwacht.

Beteiligungen der Rega

Die Rega ist an verschiedenen in der Schweiz domizilierten Gesellschaften beteiligt. Strategische Beteiligungen an Gesellschaften und Stiftungen, an denen die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält oder über die der Stiftungsrat die Kontrolle ausübt, sind in der Jahresrechnung konsolidiert. Eine Übersicht über diese Beteiligungen findet sich in der konsolidierten Jahresrechnung der Rega.

Weiter hält die Rega operative und funktionale Minderheitsbeteiligungen von bis zu 17 Prozent an Helikoptergesellschaften, Flugplatzgenossenschaften und Assistancesgesellschaften in der Schweiz. Dieses Beteiligungsportfolio dient der Erfüllung des Stiftungszwecks der Rega.

Im Rahmen der Vermögensverwaltung

hält die Rega Beteiligungen/Anlagen, die durch externe Vermögensverwalter im Rahmen eines schriftlichen Vermögensverwaltungsauftrags bewirtschaftet werden.

Entschädigungen des Stiftungsrates

Die Entschädigung des Stiftungsrates richtet sich nach dem durch die Eidgenössische Stiftungsaufsicht genehmigten Reglement. Mit den Entschädigungen (Pauschalen, Sitzungsgelder und Spesen) ist ein Teil der Aufwendungen der Stiftungsräte für Sitzungsvorbereitungen, Aktenstudium und Sitzungen im Stiftungsrat, im Stiftungsratsausschuss, in Fach- und ad hoc-Kommissionen, im Beirat, in den Partnerorganisationen, den Vorsorgestiftungen und den übrigen Gesellschaften, bei denen die Rega Beteiligungen hält, abgegolten. Sämtliche Entschädigungen des Stiftungsrates und dessen Präsidenten werden in der konsolidierten Jahresrechnung der Rega detailliert ausgewiesen.

Die Rega 2012

16. März



23. Juni



18. August



27. September



8. November



11. Januar:

Ein Jahr nach Lancierung der kostenlosen Notfall-Applikation iRega für das iPhone stellt die Rega diesen Dienst auch für das Betriebssystem Android zur Verfügung. Informationen zur Rega-App unter www.app.rega.ch

16. März:

Erstmals in der Geschichte der Rettungsflugwacht ist die gesamte Ambulanzjetflotte gleichzeitig für einen Einsatz engagiert. 14 belgische Kinder werden nach dem tragischen Carunglück im Wallis von der Rega in ihre Heimat geflogen. Weitere Rücktransporte folgen am 22. März.

27.–29. April:

Die Rega feiert am 27. April ihren 60. Geburtstag und öffnet an den zwei folgenden Tagen im Rega-Center am Flughafen Zürich-Kloten ihre Türen für die Bevölkerung. Über 20'000 Besucher strömen an den Hauptsitz der Schweizerischen Rettungsflugwacht.

11. Mai:

Die Carnegie-Stiftung für Lebensretter verleiht der Rega ein Ehrendiplom und zeichnet sie mit der silbernen Ehrenmedaille aus.

9. und 23. Juni:

Die Rega-Helikopterbasis in Lausanne öffnet am 9., die Einsatzbasis Bern am 23. Juni ihre Türen. Insgesamt interessieren sich über 17'000 Besucher für die 60-jährige Rettungsflugwacht.

7. Juli:

Auch die Crew der Zürcher Rega-Basis in Dübendorf darf an ihrem Tag der offenen Tür über 10'000 Gäste willkommen heissen.

18. August:

Mit einem Sonderanlass in Basel beschliesst die Rega ihre Jubiläumsfeierlichkeiten. Über 3'000 Passanten bestaunen den Rettungshelikopter auf dem Barfüsserplatz mitten in der Stadt – eine Besonderheit.

25. September:

Die Jet Operation der Rega erhält in Berlin den Bombardier Airmanship Recognition Award 2012 für die professionelle Arbeit und konstanten Bestrebungen zur Verbesserung in der Operation.

27. September:

Heinz Leibundgut, Chefpilot Helikopter der Rega, wird mit dem Aerosuisse Award ausgezeichnet. Der Dachverband der schweizerischen Luft- und Raumfahrt würdigt damit seine hervorragenden Verdienste um die Flugsicherheit und Zuverlässigkeit der Helikopterfliegerei.

16. Oktober:

Auf dem Flugplatz Zweisimmen erfolgt der Spatenstich für den Bau der neuen Rega-Helikopterbasis. Ein Provisorium stellt den Einsatzbetrieb während der rund einjährigen Bauphase sicher.

8. November:

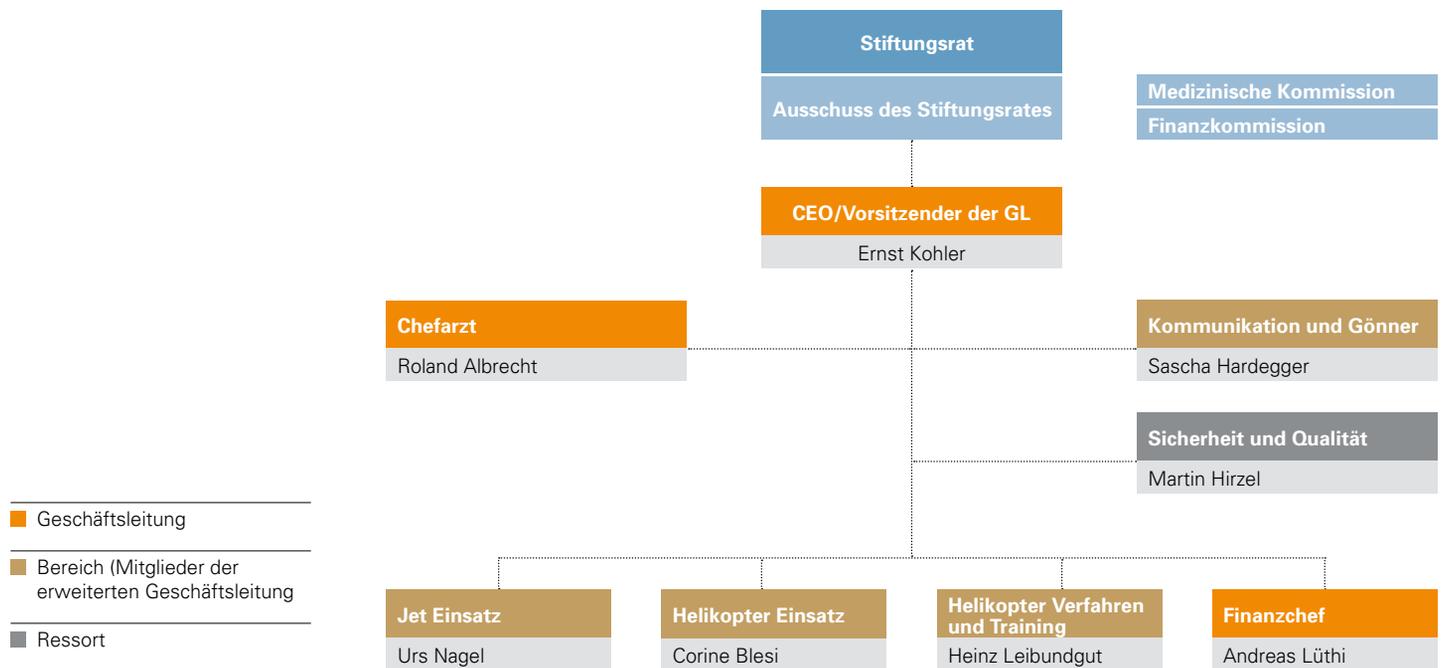
Am Swiss Leadership Forum wird die Rega für ihre herausragenden Leistungen und ihren Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft mit dem Swiss Leader Award ausgezeichnet.

3. Dezember:

Die Rega nimmt ihr neues Einsatzleitsystem (ELS) in Betrieb. Damit wird ein wichtiger Meilenstein des Projekts REMICO (REga MIssion COntrol) erreicht. Über die Festtage wird das System ein erstes Mal richtig gefordert. Einige Kinderkrankheiten müssen noch beseitigt werden.

Geschäftsleitung

Organigramm per 1. Januar 2013



Von links: Sascha Hardegger, Heinz Leibundgut, Roland Albrecht, Andreas Lüthi, Urs Nagel, Ernst Kohler, Corine Blesi (Aufstieg zum Mönch, 4107 m ü. M.)



Rega-Gönnerbestimmungen

Damit die Rega eine ständig einsatzbereite und professionell betriebene Flugrettung mit der entsprechenden Ausrüstung gemäss ihrem Zweck als gemeinnützige Stiftung gewährleisten kann, ist sie auf ihre Gönnerinnen und Gönner angewiesen.

Mit folgendem Mindestbeitrag werden Sie Gönnerin oder Gönner der Rega:

- CHF 30.– für Einzelpersonen
- CHF 60.– für Paare (Ehe-, Konkubinatspaare oder eingetragene Partnerschaften)
- CHF 70.– für Familien (Eltern mit ihren Kindern, die am Tage der Einzahlung noch nicht 18 Jahre alt sind)
- CHF 40.– für Kleinfamilien (einzelne Elternteile mit ihren Kindern, die am Tage der Einzahlung noch nicht 18 Jahre alt sind)

Die Gönnerschaft gilt für das laufende Kalenderjahr. Sie tritt mit der Einzahlung in Kraft. Bei Nichterneuerung erlischt sie am 15. Mai des darauffolgenden Jahres.

Als Dank für diese Unterstützung kann die Rega nach ihrem Ermessen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Gönnerinnen und Gönnern die Kosten für die nachfolgend aufgeführten und von ihr selbst erbrachten oder von ihr organisierten Hilfeleistungen teilweise oder ganz erlassen, falls Versicherungen, Krankenkassen oder andere leistungspflichtige Dritte für die Kosten des Einsatzes nicht oder nur teilweise aufkommen. Die Rega erbringt ihre Hilfeleistungen und gewährt auch den möglichen Kostenerlass in jedem Fall ohne Bestehen einer Rechtspflicht, da sie nur im Rahmen der personellen und technischen Möglichkeiten sowie der vorhandenen Mittel erfolgen können. Insbesondere können operationelle, medizinische oder meteorologische Gründe den Einsatz der Rega verhindern.



1. Schweiz und Fürstentum Liechtenstein

- Rettungsflüge und medizinisch notwendige Flüge in das nächste für die Behandlung geeignete Spital
- Rettungsaktionen durch Rettungskolonnen des Schweizer Alpen-Club SAC
- Suchaktionen in Zusammenarbeit mit der Polizei und den zuständigen Organisationen, solange begründete Hoffnung besteht, Vermissten helfen zu können
- Evakuierungen und Präventiveinsätze bei Bedrohung von Leib und Leben
- Flüge zur Bergung von Toten im Einverständnis mit den zuständigen Behörden
- Flüge zur Bergung von verletztem, erkranktem oder totem Rindvieh bis zur nächsten, mit einem anderen Transportmittel erreichbaren Stelle, sofern die Tiereigentümer natürliche Personen und Familiengönner sind

2. Weltweit

- Beratung bei medizinischen Problemen im Ausland durch die Alarmzentrale der Rega
- Medizinisch notwendige Repatriierungsflüge in die Schweiz für Gönnerinnen oder Gönner mit Wohnsitz in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein sowie für Auslandsschweizerinnen und -schweizer

Über die Durchführung der Hilfeleistungen entscheidet die Rega nach medizinischen, sozialen und operationellen Kriterien. Die Rega bestimmt Art und Zeitpunkt der Durchführung. Die Rega kann auch Drittorganisationen mit der Durchführung von Hilfeleistungen beauftragen.

Die Alarmzentrale der Rega (Inland Telefon 1414, Ausland Telefon +41 333 333 333) steht allen hilfebedürftigen, durch Unfall oder akute Erkrankung in Not geratenen Menschen rund um die Uhr zur Verfügung.

Rega-Center
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
Telefon 044 654 33 11

Rega 1, Dübendorf
Überlandstrasse 299
8600 Dübendorf
Telefon 044 802 20 20

Rega 2, Basel
Postfach
4030 Basel-Flughafen
Telefon 061 325 29 66

Rega 3, Bern
Flugplatzstrasse 1
3123 Belp
Telefon 031 819 65 11

Rega 4, Lausanne
Route de Romanel 33
1018 Lausanne
Telefon 021 644 22 66

Rega 5, Untervaz
Postfach
7204 Untervaz
Telefon 081 300 09 99

Rega 6, Locarno
Aeroporto cantonale
6596 Gordola
Telefon 091 820 50 00

Rega 7, St.Gallen
Postfach 320
9015 St.Gallen
Telefon 071 313 99 33

Rega 8, Erstfeld
Reussstrasse 40
6472 Erstfeld
Telefon 041 882 03 33

Rega 9, Samedan
Piazza Aviatica 6
7503 Samedan
Telefon 081 851 04 04

Rega 10, Wilderswil
Bönigstrasse 17
3812 Wilderswil
Telefon 033 828 90 30

Rega 12, Mollis
Flugplatz
8753 Mollis
Telefon 055 614 55 55

Rega 14, Zweisimmen
Postfach 210
3770 Zweisimmen
Telefon 033 729 10 30

Partner-Helikopterbasis

Rega 15, Genève
Hôpitaux Universitaires
de Genève
Base hélicoptère
1217 Meyrin
Telefon 022 798 00 00

Impressum

Herausgeberin
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen

Redaktion
Sascha Hardegger
Ariane Güngerich
Philipp Keller
Karin Hörhager

Mitarbeit
Marlis Planzer
Olivier Seiler
Andreas Lüthi
Eugen Bürgler

Fotos
Rega-Fotoarchiv
Philipp Keller
Dominik Orth
Iris Ritter
Thomas Ulrich

Produktion
tutto fatto, Zürich

Gestaltung
Schenker visuelle Kommunikation, Zürich

Prepress
Swissprinters, Zürich

Print
Hürzlerer AG, Regensdorf

Diese Publikation wurde auf 100% nachhaltigem
und FSC-zertifiziertem Papier hergestellt.

Eine PDF-Version ist auf www.rega.ch erhältlich.

© 2013. Alle Rechte vorbehalten, Abdruck mit
Quellenangabe erlaubt



Kontaktadresse

Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
Telefon +41 44 654 33 11
Fax +41 44 654 33 22
www.rega.ch
Postkonto 80-637-5

Alarmnummern

Schweiz 1414
International +41 333 333 333

Gönner-Service

Rega-Center
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
Telefon Schweiz 0844 834 844
Telefon international +41 44 654 32 22
Fax +41 44 654 32 48
www.info.rega.ch

Mediendienst

Telefon +41 44 654 37 37
Fax +41 44 654 37 88